

der Annahme offiziöser Beeinflussung der Historiographie zu freigebig gewesen, und wenn neuerdings sogar die Möglichkeit zugegeben wird, dass selbst die vermeintlich offiziösen Annalen *κατ'ἐξοχήν*, die Reichsannalen, nur eine Privatarbeit sein könnten¹, so ist nicht recht einzusehen, warum dasselbe nicht auch für die *Annales Fuldenses* Geltung haben sollte: Parteieifer und Parteileidenschaft sind für ihre Tendenz eine eben so gute Erklärung wie der offiziöse oder offizielle Auftrag, den man gewöhnlich bei ihnen voraussetzt.

Nur kurz und mit wenigen Worten sei zuletzt die Frage gestreift, wo wir uns die Annalen entstanden zu denken haben. Erst seit Freher suchte man, trotz des Widerspruches Christs², ihren Ursprung in Fulda. Dagegen hatte ihn schon der erste Herausgeber, Pithou, nach Mainz verlegt³, und seit Rethfelds Untersuchungen⁴ hat man sich allgemein gewöhnt, sie wieder zum grössten Teile dort entstanden sein zu lassen, wenn auch die Annahme der Verfasserschaft Rudolfs und Meginhards manche Schwierigkeiten schuf und dazu nötigte, diese Persönlichkeiten ihren Aufenthalt bald in Fulda, bald in Mainz nehmen zu lassen. Mit ihrer Beseitigung fallen auch diese Folgerungen, und nichts hindert jetzt mehr, Mainz als den Entstehungsort des ganzen Werkes anzusehen. Dagegen spricht auch nicht die berühmte Zitierung des Tacitus, dessen gleichzeitige Kenntnis in Fulda durch Rudolfs *Translatio S. Alexandri* sichergestellt wird. Denn wenn Tacitus dem Mittelalter auch fast unbekannt geblieben ist und seine Ueberlieferung lediglich durch eine fast genau von Süden nach Norden laufende Linie bestimmt wird, deren Hauptpunkte durch die Namen Fulda-Hersfeld⁵-

ecclesiae III, 20 (MG. SS. XIII, 511), der unter Hinkmars Schreiben an Ludwig auch eines aufführt mit dem Inhalte: 'item de pervasione regni fraterni, dignis et utilimis ei hoc dissuadens admonitionibus, ne id ad suam aggrediatur dampnationem'. 1) So Kurze in dieser Zeitschrift XX (1895), 46. 2) A. a. O. S. 191. 3) 3v. der Praefatio (Frankfurter Ausgabe, 1594). 4) Vgl. oben S. 700. Für Entstehung in Mainz auch sehr nachdrücklich K. A. Kehr in dieser Zeitschrift XXVIII (1903), 334. 5) Von dort stammt die neuaufgefundene Hs. in Jesi; vgl. C. Annibaldi, *L'Agricola e la Germania di Cornelio Tacito nel manoscritto latino n. 8 della biblioteca del Conte G. Balleani in Jesi (Città di Castello 1907)*; vgl. R. Wünsch, *Berliner philol. Wochenschrift XXVII (1907), 1025 ff.* — Die angebliche Tacitushs. bei Michaelis, nach der noch F. Falk, Beiheft 26 zum Zentralblatt f. Bibliothekswesen S. 47 fragt, hat sich längst als ein Fragment aus Orosius herausgestellt; vgl. Schoell in seiner Ausgabe des *Agricola* und der *Germania* Seite V.